

## Agenda

## 0:1 gegen Eisbären

Von Regula Stämpfli



Was haben Eisbären und die Demokratie gemeinsam? Sie sind beide vom Aussterben bedroht. Im Fall des Ursus maritimus sind es die Klimaerwärmung und das gnadenlose Vorgehen des russischen Energiekonzerns Gazprom in der Arktis. Bei der Demokratie sind es

der zunehmende Nepotismus der politischen Kaste und das immer unverhohlener werdende Vorgehen der Wirtschaft, sich die politischen Entscheidungen zu erkaufen.

Wer da keinen Zusammenhang sehen mag, dem geht es wie dem Eisbären, der auch nur bis zur nächsten Eisscholle blickt und dann sagt: Passt doch alles, oder? Wenn jemand weiterblickt, wie beispielsweise die Aktivisten von Greenpeace, die gegen den ökologischen Irrsinn der Ölförderung durch Gazprom in arktischen Gewässern protestieren und nun mit langjährigen Gefängnisstrafen in Russland rechnen müssen, dann sollten diese unterstützt werden.

Entrollt nun aber jemand einen Aufruf zur Rettung der Arktis bei einem Champions-League-Spiel, ist Schluss mit lustig. Dann droht der Hauptsponsor der Uefa (Gazprom) beim Spiel FC Basel-Schalke 04 (Schalke-Sponsor ist ebenfalls Gazprom) dem Hausherrn mit saftigen Strafen, die dieser flugs auf die Aktivisten abwälzt. So lässt sich Protest via Geld und Einflussnahme im Keim ersticken.

Apropos ersticken: Gerade hat die Regierung von Angela Merkel in Brüssel die Verschärfung der Abgaswerte für Autos verhindert. Frei durchatmen können jetzt nur die Besitzer der Automobilkonzerne, nicht die Bürger. Als Nasenspray diente da anscheinend eine Grossspende des BMW-Konzerns über 690 000 Euro an die CDU. Wenn Heribert Prantl in der «Süddeutschen» fragt, was eine Kanzlerin kostet, dann sind wir direkt bei der sterbenden Demokratie. Gespendet wurde schon immer. Aber geschah dies in der Vergangenheit eher diskret und wurde beim Bekanntwerden zum Skandal, wie in den 1980er-Jahren die Flick-Affäre in Deutschland, so ist in der Gegenwart kein Feigenblatt mehr nötig. Von öffentlichem Aufschrei keine Spur, nur ein medial verhaltenes Hüstel ist da zu vernehmen. Sarkozy und Bettencourt? Pas de problem. Die deutsche FDP und Mövenpick? Ein Schalk, wer Böses dabei denkt.

So sehr haben wir uns daran gewöhnt, dass die Wirtschaft direkt im Parlament die Fäden zieht. Die Schweiz hat da ein ganz eigenes System entwickelt jenseits der Spenden: Kaum ist jemand im Parlament oder der Regierung, bekommt er auch schon den einen oder anderen lukrativen Posten als Verwaltungsrat in einem Unternehmen. So spart man sich auch die lästigen Lobbyisten. «Die Märkte sind sensibel und das Kapital ist ein scheues Reh», sagt Angela Merkel und gibt so die Erlaubnis, die Demokratie im offenen Tagebau statt im Geheimen abzutragen. Wie die Schafe nicken wir Bürger die Interessen der Konzerne ab, sobald diese mit Personalabbau und Standortverlegung drohen. Dabei geht es den Firmen eigentlich wie dem Eisbären: Sie brauchen den angestammten Lebensraum. Kein Mensch gibt Geld für eine Luxusuhr made in China oder einen bulgarischen Mercedes aus. Deshalb müssen wir auch nicht devot dem Ausverkauf der Demokratie zusehen. Wer bleibt im Zoo schon stehen, um scheue Rehe anzuschauen? Dann doch lieber den starken, selbstbewussten Eisbären, der sich nicht mit einem Ring durch die Nase herumführen lässt.

## Die Autobahnvignette für das Baselbiet

## Luftschlösser für einen Café crème

Von Thomas Dähler

Für den Preis eines Café crème pro Monat erhält der Kanton Baselland in naher Zukunft eine sanierte Umfahrung Liestal, einen Vollanschluss in Aesch an die Autobahn H18, eine Umfahrung für Laufen und Zwingen, einen neuen Tunnel inklusive Anschlussbauten in Angenstein zur Bewältigung des Pendlerverkehrs aus dem Jura und dem Laufental, Gratis-Instandstellungsarbeiten auf der H18 bei Hagnau und mehr Sicherheit durch erneute bauliche Massnahmen im Eggfluentunnel. Einzige Bedingung: Ja zur Preiserhöhung der Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken, über die am kommenden 24. November abgestimmt wird.

Diese Schlüsse zieht, wer den Werbefeldzügen von Bund und Kanton erliegt. In Wirklichkeit aber sind dem Baselbiet bei einem Ja zur teureren Autobahnvignette bisher nur die Unterhaltskosten der Strassen versprochen, die der Bund übernimmt. Für die H2 Sissach-Pratteln und die H18 Liesberg-Hagnau wären dies jährlich 7,9 Millionen Franken. Immerhin. Mehr aber läge vorläufig nicht drin, denn die Investitionsvorhaben für die nächsten Jahre sind bereits vergeben: Vorrang haben gemäss den Abstimmungsunterlagen die Umfahrungen von La Chaux-de-Fonds, Le Locle und Näfels (GL) sowie die Netzergänzungen bei Morges (VD) und im zürcherischen Glattal. Die Rechnung dafür zeigt: Allein für die rund zwei Milliarden Franken, die diese Projekte kosten, müssten die Automobilisten während etwa zehn Jahren die teurere Vignette bezahlen. Und dass die Strassenfinanzierung per Vignette nicht so einfach ist, ahnt auch, wer einen Blick auf

die konkreten Zahlen im Baselbiet wirft. Auf 1,4 Milliarden Franken veranschlagt der Kanton Baselland allein die eingangs aufgeführten Investitionsprojekte auf den 68 Kilometern der H2 und H18 im Baselbiet. 250 bis 300 Millionen Franken würde der Bund landesweit jährlich aus dem Vignettenverkauf zusätzlich einnehmen. Ein Drittel davon wäre für den Unterhalt der 400 Kilometer neu übernommener Strassen reserviert. Würden alle im Baselbiet dafür vorgesehenen Projekte mit der Vignette finanziert, wären die Bauarbeiten etwa im Jahr 2060 fertig.

## Würde der Bund die Baselbieter Projekte mit der Vignette finanzieren, wären die Bauarbeiten etwa 2060 fertig.

Was Bund und Kanton im Abstimmungskampf als Gegenleistung für die teurere Vignette versprechen, sind Luftschlösser. Selbstverständlich kann man in guten Treuen für oder gegen einen Preisaufschlag bei der Vignette sein. Für die nationale Verkehrsinfrastruktur reicht das Geld aus dem Vignettenverkauf jedoch nicht. Auch nicht, wenn die Vignettenkopfsteuer um 150 Prozent aufschlägt. Die öffentliche Hand muss nach anderen Wegen suchen, um sich für die Zukunft zu rüsten. Selbst wenn der finanziell nicht auf Rosen gebettete Kanton Baselland die H2 und die H18 nicht dem Bund übergeben könnte: Es ginge schneller. Und auf den monatlichen Café crème müsste niemand verzichten.

thomas.daeher@baz.ch

## Widerrede

## 60 364 Wörter über Obst und Gemüse

Von Ruedi Arnold

In der Kürze liegt die Würze, weiss Alice Munro und erhält dieses Jahr den Nobelpreis für Literatur. In einem Interview mit dem «Magazin» sagte sie: «Ich hatte schlicht zu wenig Zeit für das Schreiben. Ich musste mir diese Zeit zusammenstellen.» Also schrieb sie kurze Alltagsgeschichten, die von dem erzählen, was immer schon ganz einfach und unendlich kompliziert zugleich war.

Ich komme darauf, weil ich neulich eine andere einfache Alltagsgeschichte las, die sich als unendlich kompliziert erwies. Nachdem das Europäische Parlament beschlossen hatte, die Warnhinweise auf Zigarettenpackungen deutlicher hervorzuheben als bisher, wollte ich die Gründe dafür kennen, vertiefte mich in die Vorlage und gab nach einer Stunde auf, weil ich nicht über Dinge schreiben will, die mir lieb und sehr teuer, aber unbekömmlich sind. Wer sich von einem potenziell tödlichen Genussmittel entwöhnen will, soll die Gedanken auf andere Gemüse lenken. Jetzt, kurz vor dem ersten Bodenfrost, denke ich an den Sommer und an eine seiner besten Gaben: Erdbeeren. Diese sind nachweislich bekömmlicher als Tabakwaren. Damit sie das bleiben, hat die EU eine «Durchführungsverordnung der Kommission mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Rates für die Sektoren Obst und Gemüse» erlassen. Diese legt fest, wie Erdbeeren «vorbehaltlich besonderer Bestimmungen» beschaffen sein müssen: «Praktisch frei von sichtbaren Fremdstoffen, praktisch frei von Schädlingen, praktisch frei von Schäden durch Schädlinge». Alles sehr praktisch also. Teil 7 der erwähnten Verordnung, der die Vermarktung von Erdbeeren

regelt, umfasst lächerliche 995 Wörter. Für die Klasse Extra zum Beispiel müssen sie «das sortentypische glänzende Aussehen haben, frei von Erde sein, dürfen keine Mängel aufweisen, mit Ausnahme sehr leichter oberflächlicher Fehler, sofern diese das allgemeine Aussehen der Erzeugnisse und ihre Qualität, Haltbarkeit und Aufmachung im Packstück nicht beeinträchtigen». Welche Eleganz der Sprache! Man spürt, dass die Autoren, anders als Alice Munro, sich die Zeit für ihr Schreiben nicht haben zusammenstellen müssen. Bleiben wir bei den Erdbeeren, «deren Grösse nach dem grössten Querdurchmesser» bestimmt wird. Die Mindestgrösse der Beeren Extra beträgt 25 Millimeter. Werden sie verpackt, müssen sie «hinsichtlich des Reifegrades, der Farbe und der Grösse besonders gleichmässig und regelmässig sein, wobei «eine Gesamtoleranz von fünf Prozent nach Anzahl oder Gewicht Erdbeeren, die nicht den Anforderungen der Klasse entsprechen, zulässig ist».

Die ganze Durchführungsverordnung zur Verordnung umfasst 60 364 Wörter, was den hohen Wert von Obst und Gemüse in Europa verdeutlicht. Wenigstens weiss ich jetzt, warum die EU-Kommission 38 000 Personen beschäftigt. Ich sehe die EU-Gegner zustimmend nicken: In Brüssel habe sich ein Wasserkopf der Bürokratie angesammelt, die jeden Kaninchenfuz mit 10 000 Wörtern regelt. Gemacht. Die Eidgenossen sind auch ganz gut in ihrem Fach. Die Aprikose zum Beispiel, des Sommers zweitbestes Geschenk, findet in 37 Verordnungen, Verfügungen, Gesetzen und Abkommen Erwähnung, Importbeschränkungen sind besonders gut vertreten. Weshalb wir monatelang Walliser Aprikosen essen, bei deren Vermarktung die Produzenten sich verhalten wie Apple mit iOS 7: Das Produkt reift beim Kunden, frisch konsumiert verursacht es Bauchweh.

## Bahnerths Maladien



## Leben mit Therapie (II)

Ich sitze jetzt mit dem Rücken zum Fenster bei meinem Therapeuten. Ich vermute, das liegt daran, dass mich während der letzten Sitzung zwei kopulierende Tauben mehr interessiert haben als das Paradox der Leichtigkeit im menschlichen Sein, das so geht: Weil die Aufrechterhaltung der Leichtigkeit mit zunehmender Dauer immer mehr Verdrängung bedarf, wird das Verdrängen zu einer Last, die die Leichtigkeit erdrückt. Das ist natürlich eine traurige Unzulänglichkeit am Seinsmodell des Menschen. «Michael, haben Sie Ihr individuelles Leichtigkeitsprinzip hinterfragt?», fragt mein Therapeut. «Nein.» «Michael, es wäre hilfreich, wenn Sie sich auf die Therapie einlassen würden.» «Schon. Aber es ist doch so: Wenn der Weg der Leichtigkeit nur über die tägliche Auseinandersetzung mit der Schwierigkeit möglich ist, dann bleibt Leichtigkeit doch immer etwas, das in der Zukunft liegt.» «Entschuldigen Sie, Michael, nicht nur langsam habe ich den Eindruck, dass Sie in Klugschisserei flüchten, um ihre eigentlichen Probleme zu verdrängen.» «Sie meinen meine Fähigkeit des Verdrängens, meine Weigerung, mich mit Dingen auseinanderzusetzen, wenn sie unangenehm sind?» «Genau. Ihre Weigerung, erwachsen zu werden. Michael, Sie sind bald 50.» «Gibt es einen vernünftigen Grund, erwachsen zu werden?» «Das Finden von innerer Harmonie, Michael, das Anpassen der Träume an die äussere Wirklichkeit.» «Meinen Sie das ist der Pfad hin zum glücklichen Leben?» «Es gibt natürlich keine Garantien, Michael.» «Eben.» «Michael, ich frage mich gerade, ob Sie untherapierbar sind.» «Wieso?» michael.bahnerth@baz.ch

Was minutiös geregelt ist, ist nicht zwingend fein. Doch empfehle ich, einschlägige Verordnungen zu studieren, bevor man unbedacht in etwas beisst. Vacherin Mont-d'Or kann ich erst richtig schätzen, seit ich die «Verordnung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) über die Mengenangabe im Offenverkauf und auf Fertigpackungen» gelesen habe. Anders als andere Käsesorten darf er nach Bruttogewicht verkauft werden, «sofern die Dicke des Holzdeckels 6 mm und diejenige des Holzbodens 7 mm nicht übersteigt, die Schachtelgewichte 20 Prozent des Bruttogewichts bei Vacherins bis 21 cm Durchmesser und 17 Prozent bei Vacherins von mehr als 21 cm Durchmesser nicht übersteigen, und die Angabe «brutto» in vollem Wortlaut und deutlich lesbar bei der Gewichtsangabe steht».

Wir sollten bei alledem nicht vergessen, dass hinter jedem Erlass Politiker stehen. Kein Angestellter der Bundesverwaltung geht am Morgen ins Büro und denkt: Heute regle ich mal, sagen wir, die finanziellen Beiträge des Bundes an die Ausrichtung von Viehschauen. Er befasst sich damit, weil ein Ständerat sich nicht damit abfinden wollte, dass der Bundesrat die Beiträge gestrichen hatte: «Ich finde, dass es wirklich jammerschade wäre, wenn diese Viehschauen wegfallen würden. Wenn Sie an eine Viehschau gehen, dann werden Sie sehen, dass auch Mütter mit ihren Kindern dort sind und ihnen erklären können, dass die Milch nicht von Migros oder Coop kommt, sondern bei der Kuh unten herausgemolken werden kann. Die Kühe werden auf Hochglanz gestriegelt und richtiggehend frisiert, also richtig aufgemotzt.» Das überzeugt den Ständerat, den Spardruck wieder einmal zu vergessen. Die Beiträge sollen bleiben, jetzt sind wieder die Verwaltungsleute am Zug. So geht das. ruedi.arnold@baz.ch

## Basler Zeitung

Nordwestschweizer  
ZEITUNG

National Zeitung und Basler Nachrichten AG

Verleger. Filippo Leutenegger

Chefredaktor. Markus Sömm (mso)

Stv. Chefredaktor. David Thommen (-en)

Chefredaktion. Eugen Sorg (eso),  
Leiter Autorenteam –  
Roland Harisberger (rh), Chef vom Dienst –  
Stephan Sutter (sus), Blattmacher  
Assistenz: Laila Abdel'Al

Politik. Thomas Wehrli (thw), Leitung –  
Martin Furrer (mfu), stv. Leitung  
Claudia Biangetti (cbi) – Dominique Burckhardt (db)  
– Viviane Joyce Laissue (vj) – Benedict Neff (ben)

Bundeshaus. Dominik Feusi (ff) – Beni Gafner (bg)

Basel-Stadt. Raphael Suter (ras), Leitung –  
Daniel Wahl (wah), stv. Leitung –  
Denise Dollinger (dd) – Dominik Heltz (heh) –  
Tina Hützi (thj) – Denise Muehlenberger (dm) –  
Karin Müller (kmu) – Martin Regensass (mar) –  
Markus Vogt (mv)

Baselland. Daniel Ballmer (dab), Leitung –  
Jonas Hoskyn (hys), stv. Leitung –  
Thomas Dähler (td) – Martin Brodbeck (-eck) –  
Peter de Marchi (pdm) – Thomas Gubler (Gu) –  
Boris Gygax (bgy) – Christian Horisberger (ch) –  
Franziska Laur (ffl) – Alessandra Paone (ale) –  
Dina Sambar (dis) – Peter Walther (wap)

Wirtschaft. Dieter Bachmann (dba), Leitung –  
Patrick Griesser (pg) – Rahel Koerigen (rak) –  
Ruedi Mäder (rm) – Kurt Tschan (kt) –  
Daniel Zulauf (dz)

Sport. Marcel Rohr (mr), Leitung –  
Andreas W. Schmid (aws), stv. Leitung –  
Andreas Eugster (ae) – Oliver Gut (olg) –  
Tilman Pauls (tip) – Tobias von Rohr (tvr) –  
Dominic Willmann (dw)

Kultur. Christoph Heim (hm), Leitung –  
Siegfried Schibli (sbil), stv. Leitung  
Muriel Gnehm (mgn) – Nick Joyce (nj) –  
Stephan Reuter (sr) – Christine Richard (chr) –  
Jochen Schmid (js) – Stefan Strittmatter (mat) –  
Markus Wüest (mw)

Inlandkorrespondenten. Seraina Gross (sgr),  
Westschweiz – Gerhard Lob (lo), Tessin

Auslandskorrespondenten. Roman Arens (RA),  
Rom – Rudolf Balmer (RB), Paris –  
Sebastian Borger (bor), London – Wolfgang  
Drechsler (wdk), Kapstadt – Paul Flückiger (flü),  
Warschau – Hannes Gamillscheg (HG), Kopenhagen  
– Willi Germund (wig), Bangkok – Frank Herrmann  
(fhw), Washington – Pierre Heumann (heu),  
Naher Osten – Patrick Marcolli (map), Berlin –  
Thomas Roser (tro), Belgrad – Renzo Ruf (rr),  
Washington – Stefan Scholl (sch), Moskau –  
Reiner Wandler (rwa), Madrid

Autoren und Profile. Thomas Waldmann (tw)  
Thomas Cueni – David Dür – Helmut Hubacher –  
Markus Meizi – Regula Stämpfli – Roland Stark –  
Tamara Wernli

Kolumnisten. Ruedi Arnold – Martin Breitensteiner –  
Thomas Cueni – David Dür – Helmut Hubacher –  
Markus Meizi – Regula Stämpfli – Roland Stark –  
Tamara Wernli

Spezialseiten. Bildung: Markus Wüest (mw)  
Gesundheit heute: Martin Brodbeck (-eck)  
Mobil/Reisen/essen&Trinken: Benno Brunner (bb) –  
Roland Harisberger (rh) – Sarah Kuhni (sku)

Beilagen/Projekte. Roland Harisberger (rh) –  
Benno Brunner (bb) – Christian Fink (cf)

baz.ch. Alexander Müller (amu), Leitung –  
Joël Gernet (jg) – Fabian Kern (ker), Sport

Produktion/Gestaltung. Benno Brunner (bb),  
Stv. Chef vom Dienst – Sarah Kuhni (sku) –  
Eva Neugebauer (ene) – Nino Angiuli (Art Director),  
Betina Lea Toffol (Stellvertretung) –  
Jean-Claude Basler – Paul Graf – Monika Müller –  
David Pümpin – Urs Rist –  
Paul Schwörer (Todesanzeigen)

Bildredaktion. Melody Gygax, Leitung –  
Thomas Altnöder – Doris Flubacher  
Fotografen: Pino Covino – Lucian Hunziker –  
Kostas Maros – Dominik Plüss – Nicole Pont

Bildbearbeitung. Holger Böhrer – Thomas Tanner

Korrektur. Lesley Paganetti und Rosmarie Ujak,  
Teamleitung – Katharina Dillier Muzzolini –  
Markus Riedel – Dominique Thommen

Sachbearbeitung. Milena De Matteis –  
Anny Panizzi – Ruth Widin

Dokumentation/Archiv. Roger Berger,  
doku@baz.ch

Redaktion. Aeschenschplatz 7, Postfach 459,  
4010 Basel, Telefon 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82,  
redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

CEO Basler Zeitung Medien. Rolf Bollmann

CFO Basler Zeitung Medien. Stefan Bandel

Letzerin Verlag. Sabine Galindo

Leiter Werbemarkt. Beat Leuenberger

Abonnements-, Zustell- und Reklamations-  
dienst. Montag bis Freitag von 6.30–18 Uhr,  
Samstag von 7.30–12 Uhr, Sonntag von 8–11 Uhr,  
Hochbergerstrasse 15, Postfach, 4002 Basel  
Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82,  
abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Bekanntgabe namhafter  
Beteiligungen: Birkhäuser+GBC AG,  
Distriba AG, Neue Fricktaler Zeitung AG,  
Sa-Na Verlag AG

Abonnementspreis. Basler Zeitung  
(mit Sonntagszeitung, inkl. 2,5% MwSt):  
6 Monate Fr. 223.–, 12 Monate Fr. 426.–,  
(Ausland auf Anfrage)

Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel,  
Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch

Druck. DZZ Druckzentrum Zürich AG  
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

BaZ am Aeschenschplatz. Aeschenschplatz 7,  
Postfach 459, 4010 Basel, Tel. 061 639 12 18,  
Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84  
medienhaus@aesch.ch

Todesanzeigen: todesanzeigen@baz.ch,  
Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84

Schalter für Inserate und Tickets:  
Montag–Freitag von 8.00 Uhr–18.00 Uhr

Büro Liestal. Basler Zeitung,  
Mühlegasse 3, 4410 Liestal  
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Büro Laufental/Schwarzrubenland.  
Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel  
Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Inserate. Basler Zeitung Medien,  
Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel  
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20  
inserate@baz.ch, www.bzm.ch

Reservations-/Technische Koordination.  
Reto Kyburz

Annoncenpreis Basler Zeitung:  
s/w oder farbig Fr. 4,25

Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag):  
s/w oder farbig Fr. 5,70

Wohnen & Immobilien: Fr. 3,69,  
Arbeit & Stellen: Fr. 5,70  
(mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)

Ein Mitglied des metropool